

Mr. 278. 83. Jahrgang
Sächsische
Dorfzeitung und Elbgau-Presse
Tageszeitung

Gesprech-Wunschzettel: Kanz Dresden Nr. 31307

Kel-Gütekette: Elbgaupreffe Blasewitz

Waxi-Route: Elg. Denizde Çekimlerde, Üstlerinde
Çeviriciler-Route: Rr. 517 Dvdler

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaften Dresden-Altest. und Dresden-Neust., des Amtsgerichts Dresden, der Superintendenz Dresden II, des Forstrentamts Dresden,
sowie der Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Weiher Hirsch, Kochwitz, Bühlau, Weißig, Schönfeld, Wachwitz, Niederpoyritz, Hösterwitz, Pillnitz, Dobritz, Laubegast.
Druck und Verlag: Schau-Publizitätsamt Verlagsaufbau Hermann Pöner & So., Bielewitz. Herausgeber für die Schriftleitung: Otto Dr. Zimmermann, Dresden; für den Anzeigenteil: Paul Krebsch, Dresden.

Gescheint jeden Wochentag nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag.
Bezugsspreis: durch die Post viertel 12.30 einschließlich Bestellgebühr
- durch Boten frei ins Haus vierteljährlich 12,- monatlich 4,-

Blasewitz
Dienstag, 29. November 1921.

Digitized by srujanika@gmail.com

Anzeigen-Preis die gespaltenen Grundzeile oder deren Raum
Mark, im Zertifikat die Zeile Markt für Tabellen und
schwierigen Satz 50% Rückschlag.
Original-Zahlungnahme für die nächste Nummer bis nach 11 Uhr

Politische Nachrichten.

Der Reichswirtschaftsminister wünscht die Bauswirtschaft als notwendiges Hebelelement.

Berlin, 27. November. Reichswirtschaftsminister
Schmidt sprach heute in einer sozialdemokratischen Versammlung über die durch die Teuerung geschaffene Lage. Bei dem durch die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands, durch den Tiefstand der Valuta den Druck von außen und den Wucher im Lande geschaffenen Elend müßten wir uns klar darüber, daß wir alle diese Dinge nicht so schnell ändern könnten, wie wir es wünschten. Schuld daran trügen vor allem die internationalen Mächte, die unter dem Vorwand, den deutschen Militarismus zu bekämpfen, uns Unverträgliches auferlegten. Wenn Briand in Washington von einem deutschen Angriffskriege rede, so vertheidige er das deutsche Volk in seinem Streben, den Frieden zu halten und zu sichern. Misshandlung an solchen Reden sei auch die Deutschnationale Partei. (!) Die deutschnationale Bewegung habe seit einem Jahre mehr um sich geirrt als dem Führer des Staates lieb. (!) und dem deutschen Volke dient es sie. Er und seine politischen Freunde hätten sich stets gegen die Reparationsverpflichtungen aus dem Londoner Ultimatum gesträubt, (!) weil sie wußten, daß die Summen niemals aus dem Volke herauszupressen seien. Das Londoner Ultimatum sei in erster Linie schuld an der Teuerung, denn mit der deutschen Währ., die nur noch 1½ Pfennige je Kilo kostet, könnten wir im Auslande nichts mehr einkaufen.

nisten, sind von der Direktion je zwei Zentner unbrauchbar
gemachte Gewehrholze zu billigen Preisen als Brennholz
abgegeben worden, die sie jetzt einzeln auf Handwagen selbst
ausfahren mußten. Die Schwedenchanze gehört nicht zum
Werke Erfurt. Der Wagenverkehr von dort nach Marbach
ist damit zu erklären, daß von dort entsprechend der Entente-
votrich ist, unbrauchbar gemachte Schathölzer, die vom Werke
Erfurt an andere industrielle Unternehmungen zur Ausstei-
lung von Wirtschaftsschäden verkauft wurden, abgeschafft
sind. Das ist der natiere Tatbestand, den die kommunistischen
Zeitung ebenso leicht hätten erfahren können, wenn sie ge-
wollt hätten."

Eine deutsche Note nach Washington?
Paris, 21. November. Der "Petit Parisien" lädt aus
aus Berlin berichten, daß Reichskanzler Dr. Wirth ursprüng-
lich die Absicht gehabt hat, auf die Rede Briands in Wohl na-
ton zu antworten. Der Reichskanzler habe aber davon Ab-
stand genommen. Dafür sei vom Kabinett beschlossen wor-
den, dem amerikanischen Gesandtschaftsträger Dreier zur Sicher-
stellung an Staatssekretär Hughes dem Vorsitzenden der
Abstimmungskommission, eine Note zu übergeben. In dieser
an Amerika gerichteten Note protestiert Deutschland gegen
die Rede Briands, insbesondere gegen die von Briand aufge-
stellten Behauptungen über angebliche in Deutschland besti-
hende militärische Geheimorganisationen.

Aus der Belehrungszeit heimgekehrt.
Wannheim am 26. November. Aus jahre

Abschluss der Genfer Vorbesprechung.
Die erste Genfer Tagung der deutsch-polnischen Konferenz ist Sonnabend mittag zu Ende gegangen. Nach der Sitzung werden fast alle Kommissionen in Oberösterreich tagen, wohin sich auch der Präsident Galander vorübergehend zu begeben gedenkt. Der Sitz der Unterabschlüsse ist noch nicht endgültig geregelt und wird im wesentlichen von den Untersuchungsbefehlen abhängen. So wird der Ausschuss für das Eisenbahnwesen z. B. in Rattowitz der für Telefon- und Telegraphenweisen in Oppeln zusammentreten. Der Zusammenschluss zwischen den Unterkommissionen und dem Präsidenten der Konferenz wird durch die Bevollmächtigten Schiffe und U-Boote aufrechterhalten. Sie sind verpflichtet, den Präsidenten spätestens am 15. Januar 1922 den Abkommenentwurf zu unterbreiten. Das rechtsfähige Original des endgültigen Abkommens wird in französischer Sprache verfaßt sein, doch sollen ihm deutsche und polnische Übersetzungen, die von beiden Parteien bezeichnet werden müssen, beigelegt werden. Die deutsche Abordnung reiste Sonnabend um 1 Uhr 30 Minuten von Genf nach Berlin zurück. Das auf der Konferenz unterzeichnete Abkommen enthält zwölf Artikel, worin die näheren Arbeitsbedingungen sowie die Zuständigkeit des Präsidenten und Unterkommissionen festgelegt sind. Im Falle der Uneinigkeit zwischen den Ausschüssen sollen zwei verschiedene Textentwürfe festgelegt werden. Unterredungen können auch an Ort und Stelle stattfinden. Zur Erlangung von Entschließungen hat sich der Präsident der Konferenz mit den Präsidenten der Interalliierten Regierungs- und Abstimmungskommission Oberösterreichs in Verbindung zu setzen. Durch die von den Mitgliedern der Unterkommissionen vertretenen Ansichten werden die Bevollmächtigten in keiner Weise gebunden. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet in letzter Instanz der Präsident der Konferenz, als deren Sitz Genf angesehen ist. Die strittigen Punkte werden überbreitet, worauf der endgültige Text des Abkommens redigiert und unterzeichnet wird. Nach Verständigung zwischen den beiden Bevollmächtigten kann das Reglement von Präsidenten abgeändert werden.

Bon der Washingtoner Konferenz.

Paris, 27. November. Nach Washingtoner Meldungen der „Chicago Tribune“ wird in gutunterrichteten Kreisen die Konferenz mitgeteilt, daß die endgültige Verständigung über das Verhältnis der Flottenstreitkräfte der Vereinigten Staaten, Japans und Englands in der nächsten Woche erzielt werden würde, und zwar werde man den ursprünglichen Plan annehmen. Die Verständigung sei zunächst zwischen den Vereinigten Staaten und England erfolgt. Was Japan anlangt, so scheine es endlich zur Annahme des Verhältnisses 5:5 entschlossen zu sein, allerdings mit Abänderungen hinsichtlich der Hilfsdampftonnage und der Erhöhung. Die Unterseebootfrage sei die einzige, über die noch keine Verständigung unter den Delegierten herrsche und deren Lösung auch noch nicht in Aussicht stehe. — Dem „Echo de Paris“ wird aus Washington gelabt, die Rede Lord Curagans habe dort wiederholt eine wichtige Rolle gespielt, was sehr durch einen Sturz des

eine Bombe eingeschlagen. Man habe darin einen Sturz des bereits stillschweigend getroffenen Abkommen erblickt, das Problem der Abrüstung zu Lande nicht ernst zu behandeln. Dieses Abkommen sei von Hauges und Valfort in zahlreichen Erklärungen bestätigt worden. Der letztere glaubt immer noch, daß es das beste Mittel sei, die Vorschläge von Hauges über die Entwaffnung zur See zu kompromittieren, wenn man sie durch die von Lord Curzon empfohlene Abwendung mache. In der französischen Delegation verheimliche man nicht, daß jeder Versuch, auf der Konferenz die Debatte vom Mittwoch wieder zu eröffnen, die Zurückziehung der französischen Delegation zur Folge haben würde. Zu See werde Frankreich einfach verlangen, daß man sein Blockupyrogramm, dessen Ausführung durch den Krieg unterbrochen worden sei, als erfüllt ansche, und werde nur eine genügenden Anteil von Unterseebooten und Hilfs Schiffen verlangen. Frankreich ist in die Defensive gedrängt worden, als daß die Konferenz ohne Methode nach täglichen Improvisierungen, die von dem Druck der wechselnden öffentlichen Me

nung abhingen, geleitet wurde. — Wie man noch aus London meldet, wird sich Prinz George bestimmt am 3. Dezember nach Washington einfinden, um an der Belehlungsfeier über die Abreitung der See noch mitzuwirken.

Französischer Wahnsinn.
Paris, 27. November. In einer Rede, die Poincaré in Bordeaux hielt, sagte der ehemalige Präsident u. a.: Man habe allen Anlaß zur Annahme das an dem Tage, an dem die interalliierte Kontrollkommission aufgehoben werde, jenseits des Rheins rasch eine Umstellung erfolgen werde durch ein ungeheures Material des Schredens, der Vergiftung und des Mordes. Frankreich habe vor seinen Toren ein vereinigtes Deutschland, dessen Bevölkerung viel zahlreicher sei als die französische und dessen beherrschender Geist sich nun wesentlich geändert habe.

Antifranzösische Kundgebungen in Italien.
Mailand, 20. November. Die bekannte Bekleidigung der italienischen Armee durch Briand in Washington hat noch Zusammenstößen im Turin nun auch in Genua und Benedicto zu Kundgebungen gegen Frankreich geführt. In Genua suchten Studenten in das französische Generalkonsulat einzudringen, wurden jedoch von der Polizei, die das Gebäude bewohnte, wieder vertrieben. Auf dem St. Markus-Platz in Benedicto fand eine große Volkskundgebung gegen Frankreich statt, wobei die Menge „Nieder mit Frankreich“ und „Nieder mit Briand“ rief. Die Polizei zerstreute auch hier die Demonstranten. Das französische Generalkonsulat ist wohl polizeilich bewacht. In Turin wo den Studenten der Sturm auf das französische Generalkonsulat gelungen ist, wurde der Polizeikommissar seines Amtes entthoben. Alle Fenster des Consulates wurden eingeschlagen und das Archiv vernichtet. Der Sekretär wurde geobrachtet, als er sich den Verwüstungen widersetzte. Der Generalkonsul konnte durch Polizeisten geschützt werden. Nachdem die Studenten alles verwüstet hatten zogen sie mit dem Schild des Konsulats ab. — Wie ruhig der italienische Führer der italienischen Delegation Schonza noch vom morgen meldet, soll Briand die auch vom uns veröffentlichten Ausführungen gar nicht gehört haben. Die Zeitung

17. Versetzung des geschäftsführenden Direktes-Dienstes

Nach einer Bovaßmeldung aus London hat der französische Botschafter Sonnabend vormittags die Note der englischen Regierung über das Abkommen von Angora erhalten. Die Note wird als sehr lang und im Ton sehr freundlich bezeichnet. Soweit bekannt, verzeichnetet das Dokument zunächst die Versicherung der französischen Regierung, daß sie die Regierung von Angora durch das mit ihr getroffene Abkommen weder de jure noch de facto erkenne. Es wird zur Kenntnis genommen, daß die französische Regierung jedem Angriff auf Mesopotamien Widerstand leisten werde. Der durch das Abkommen gesicherte Schutz der Minderheiten sei aber im Hauptfache theoretisch und müsse bei einem allgemeinen Abkommen über die Levante verstärkt werden. Die englische Note bestätigt ferner die Erklärung Frankreichs, daß es freie Hand behalten habe und eine Politik der Verhängigung und des Zusammenwirkens mit seinen Alliierten, also auch mit England, betreibe. Schließlich spiele das Londoner Kabinett auf seine Bevorranis hinsichtlich der Regelung des griechisch-türkischen Konflikts an und frage sich, ob der Augenblick für ein Eingreifen gekommen sei. London erwarte die Vorschläge der französischen Regierung und werde, wenn sie ausblieben, später der französischen Regierung selbst seine Vorlage machen.

Sächsische Nachrichten

Mitteilungen über örtliche Vorlesungsangebote sind unfehlbar willkommen. Zuschriften sind an die Schriftleitung unserer Zeitung, ohne Hinzufügung des Namens zu richten.

Der sächsische Arbeitsminister Jäkel wird, wie schon angekündigt, am 1. Dezember sein Amt niederlegen. Zu seinem Nachfolger wird der unabhängige Reichstagabgeordnete Ristau ernannt werden. Wie sowohl in mehrheitssozialistischen als auch in unabhängigen Dresdner Parteiteilen verlautet, begegnet dieser Vorschlag bei der S. P. D. geringer Gegenliebe, da Ristau zum radikalen Flügel der U. S. P. gehört. Auch in der S. P. D.-Fraktion des Landtages wurde die Frage erörtert. Man scheint sich aber damit bescheiden zu wollen, daß ein Einspruch unmöglich ist, weil die Koalitionsparteien einander nicht vorschreiben können, wen die Gegenpartei zum Minister vorschlägt. Jedenfalls wirft dieser Zwischenfall Licht auf die Verhältnisse innerhalb der roten Regierungskoalition in

Sachsen. * Regierung und Wirtschaft. Der Verband Sächsischer Industrieller schreibt uns: Anlässlich einer Besprechung des gegenwärtigen Standes der Kreditaktion der Industrie zur Devisenbeschaffung für die sog. Reparationen befahlte sich der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller auch mit der offiziellen Meldung, daß der Herr Wirtschaftsminister Heitisch zur Frage der Kredithilfe der Industrie in ablehnendem Sinne Stellung genommen und im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten die sächsische Vertretung in Berlin instruiert habe, im Reichstag, falls dieser mit der Sache beschäftigt würde, gegen die Aktion zu wirken bezw. zu stimmen. Man stelle zunächst fest, daß irgendeine Fühlungnahme des Herrn Wirtschaftsministers mit den Organisationen der Industrie und des Handels, wie überhaupt der sächsischen Erwerbsstände nicht stattgefunden hat. Man klagte dies um so mehr, als man von einem Wirtschaftsminister, der sich dessen bewußt ist, daß auch die Industrie zur Wirtschaft des Landes gehört, wohl hätte erwarten dürfen, daß er vor Erlass und Weitergabe von Institutionen nach Berlin in dieser überaus bedeutungsvollen Frage mit denjenigen Kreisen des Landes sich in Verbindung setze, die von diesen Dingen zweifellos einiges verstehen und dar-

über den
250 M.
z. Zeit-
16 M.
d. Zeit-
36 M.
nd Zeit-
zeile von
1. auf 20
der Ein-
ung des
Löbungs
emeinde-
nen, auch
nern auf
en. Die
sitzung
t nicht
en, Wif-
Diele
einen
Som-
50 M.
ung des
teiligung
da leg-
lung wif-
tion M.
1000 M.
rocheses
wurde
lung mit
benwin-
inten
Treib-
holt und
Bahn-
estmuse-
ia wurde
dortigen
und
Die Her-
sich aus-
den Fall
icht sofort
werende
n können
im vor-
evorstan-
ng unter
Kenntnis
racht und
gen sind.
deren die
ausdau-
in Bedar-
Betrifft
die Zahl
Nat zu
elektrische
sammlungen
nicht ge-
ade wird
er Stunde
15 M.
der Schul-
reiter am-
in Weise
ers Bild.

Bahn und
M. fol-
zischen
Minuten.

tägliches
täglich
auch auf
llmün-
zu haben
neiger an-
, Dres-
e Küns-
aben, uss

vom rein
schen Hoff-
mit dem Hof-
fahrt; mit
berichtete
sie schläft
aber ganz
höheit die
son hatte
als zu er-

ist seines
ollen sic
nahab-
dort den
en nötig
unter das
signal an
nen Gebe-
en lange
de. Dam-
sätzlich den
zu fa-

von 9 bis 1 Uhr aller 15 Minuten, von 1 bis 8 Uhr aller 7½ Minuten und von 8 Uhr bis Schluß aller 10 Minuten gehabt; zwischen Rieden und Zschönewig bis 9 Uhr stünd aller 40 Minuten und nachdem bis Schluß aller 30 Minuten. Die Linie "Röthenbach-Hellerau" hat vormittags bis gegen 11 Uhr 20-Minuten-Verkehr mit Pendelbetrieb zwischen Röthenbach und Zschönewig beginnend, während die Bogen wie bisher aller 20 Minuten unmittelbar nach Röthenbach und Hellerau. Die genauen Abfahrtzeiten sind aus den ausliegenden Streckenschriften ersichtlich.

Vorbericht.

* Schadenfeuer. Freitag nachmittag in der fünften Stunde wurden die Ortsteilverwörter durch Feueralarm erhebt. Es brannte die mit Ernteverraten reich gesellte Scheune nebst Schuppen des Gutshofes Günther Kirchhof vollständig nieder. Nur gut, daß das Wohnhaus erhalten blieb. Von auswärtigen Bewohnern waren die zu Schönau und zu Lauta zur Hilfeleistung erschienen.

Raubgut.

* In Stimmbezirk O — Wahllokal Ratskeller eingebrochen — zur Wahl der Vertretungsmandat und G. Jakobmann nach dem Versicherungsgebot für Angehörige haben zu wählen die Wahlberechtigten der Stadtteil Lauterbach, Rennschwitz, Lauterbach, leichten ausdrücklich Anteilnahme und Belehrung sowie bis zu Vergleichsbewilligung, die zum Stimmbezirk M gehören. Die Wahl findet am 13. Januar für Arbeitgeber und am 15. Januar 1922 für die Angestellten statt.

Tobiz.

* Im heutigen Gasthof findet die Wahl der Vertretungsmandat und G. Jakobmann nach dem Versicherungsgebot für Angehörige statt. Zu diesem Stimmbezirk M gehören die Stadtteile Dörrig und Leuben, Teile von Seidnitz und von Reitz.

Leuben.

* Verpflegungsbeiträge in der Bezirksanstalt geboten. Der Bezirksausschuß hat beschlossen, die Verpflegungsbeiträge mit Wirkung vom 1. Oktober 1921 wie folgt festzulegen: Erwachsene: 10 M. täglich für Ortschaftenverbände und Landarmeeverbände; 10 M. täglich für Seefahrerzähler der unteren Verpflegungsstufe, 14 M. täglich für Seefahrerzähler der oberen Verpflegungsstufe des Unterbringung von 2-4 Personen in einem Zimmer, 22 M. täglich für Seefahrerzähler der oberen Verpflegungsstufe der Beprüfung eines Einzelzimmers. Beisorgte: 9 M. für Ortschaftenverbände und Landarmeeverbände und Seefahrerzähler, 10 M. täglich für Landarmeeverbände, wenn in Krankenstationen beobachtet die Pflege notwendig ist; Beisorgte: 9 M. täglich für Ortschaftenverbände und Landarmeeverbände, 10 M. täglich für Landarmeeverbände; Kinder: 6 M. täglich für Ortschaftenverbände und Landarmeeverbände; Sozialpolizei: 14 M. täglich für Ortschaftenverbände, 20 M. täglich für Krankenstationen und Seefahrerzähler.

Gödenau.

* Ein Lohnbeamter ist hier ausgetreten. Am vorigen Sonntag erschien vormittags im Konzert des Glasweite etwa zwölfjähriger, blonder Junge und bat um den Lohn für seinen Vater, den Vorarbeiter P., da dieser stark sei. Nach einigem Befragen, wobei der Junge angab, P. sei erst an diese Lage geworden, handigte das mit der Lohnausgabe beauftragte Fraulein dem Jungen den ziemlich 700 M. entfallenden Lohnbeutel aus. Hintereher stellte sich heraus, daß P. gar nicht stark war, sondern im Betriebe weilte und auch keinen Ego um seinen Lohn geschickt hatte. Man nimmt an, daß ein Benutzer den freudenlosen Jungen in das Konzert unter falschen Angaben nach dem Lohn geschickt hat. Wahrscheinlich, die zur Ausübung des Vorfalls dienen können, werden an die bietige Gendarmerie erbeten. Dem Jungen, der den Lohnbeutel hatte, wird für die nötigen Angaben eine Belohnung zugesichert.

Dörrsdorf. Warnung vor einem Beträger. Ein Reisender Rudolf Hahn aus Weissen nimmt Belehrungen auf Lichtbild-Vergrößerungen für eine Berliner Firma entgegen und lädt sich Auszahlung bis zu 50 M. geben. Die erhaltenen Belehrungen mit Lichtbildern sendet er aber an die Firma nicht ab. In Sturz, wo er sich eines Reisebüros aus dem Meyer und Dörsdorfer Umgebung, von den Monaten Juli und August d. J. herübrig, de. ein rieserzeit längst abgelaufen ist, zurückgelassen. Er hat es lediglich auf die Anzahlung abgesehen und fügt damit seinen Rezensenten hinzu. Beim Betreiber wolle man sich an die nächstgelegene Gendarmerie oder Polizei wenden und seine heimgebrachte Veranlagung. Er wird von mehreren Amtsgerichten wegen Betrugs gesucht.

Bischöfswerda. Seine Mutter behoben. Ein 21 Jahre alter bieger Arbeiter hat seiner Mutter ein Deckbett mit Kopfkissen im Werte von 1200 M. gekauft, das er beides für 200 M. verkaufte. Durch die Polizei konnte Deckbett und Kopfkissen, das sich bereits in dritter Hand befand, beschlagnahmt und der Bestohlenen übergeben werden. Wegen die Mutter ih. Anzeige wegen Heherei erhalten worden.

Kamenz. Hundeshalter freuden. Hier wurde freitags ein der Stadt zugehöriger Radfahrer von einem blassen Hund angegriffen und ins Bett gebracht. Während er noch mit dem Besitzer des Hundes auseinandertrug, erhielt ein vorüberkommender zweiter Radfahrer dasselbe Schicksal. Dem Hundehalter durfte die mangelhafte Beaufsichtigung seines Tieres teuer zu stehen kommen.

Bittau. Ein Geschenk von 200 Rentnerinnen Kartoffeln zur Verteilung an Kinderheimleute hat einen bietigen Großindustriellen der Stadt gemacht. Der Verein Klein- und Mittelrentner erhielt davon 44 Rentner, die den Vorstand an 44 bedürftige Mitglieder bereits weitergegeben hat. Als Soziale aus Amerika erhielt dieser Verein 300 M. zur Unterstützung bedürftiger Alten oder von einer Sozialitätsgeellschaft in Bierowice und 400 M. auf gleichen Kredit von einer amerikanischen Welschgeellschaft.

Einen großzügigen Plan zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat die Stadtdirektion ausgearbeitet. Es handelt sich dabei um Regulierungsaufgaben an der Neise. Wenn nötig kann diese sofort in Angriff genommen werden.

Reinhardtsbäumma. Schadenfeuer. Am Donnerstag früh brannte das dem Bahnhofswohler Iltische Grundstück niederr. Dem Bewohner dieses Grundstücks, Maurermeister Köhler, ist ein großer Teil seines Hauses vernichtet worden.

Freiberg. Tödlich verunglückt ist am Donnerstagabend im Dienste beim Rauchbetrieb der Eisenbahnschleifer Ulrich. Er wurde überfahren.

Döbeln. "Leg Döbeln". Die Hinauschiebung der Stadtverordnetenwahlen bis 31. März 1922 zu genehmigen, ist hauptsächlich auf Veranlassung der städtischen Kollegen von Döbeln betrieben worden. Da zum 1. April vorwiegend die Einverleibung dreier Nachbargemeinden in die Stadt Döbeln erfolgt und den neuen Stadtteilen eine gemeinsame Wahl zum Gemeindetermin zugesichert war, hätten vor Schluss des Jahres und zum 1. Ap. II. Stadtverordnetenwahlen stattfinden müssen. Als Wahltag stand der 18. Dezember und der 2. März vorgesehen. Die Wahlen am 18. Dezember würden um mehr ausschlagen und die Aufregungen und Kosten zweimaliger Wahlen erspart.

Leipzig. Die "Sächsische Arbeiterzeitung" ebenfalls verboten. Am Siede des durch Beschluss vom 2. M. auf sieben Tage politisch verbotenen "Roten Kuriers" ist seit dem 24. d. M. die als angeblich neue kommunistische Tageszeitung "Die Sächsische Arbeiter-Zeitung" erschien-

nen. Da diese Zeitung sachlich die Fortsetzung des "Roten Kuriers" darstellt, so gilt das Verbot des "Roten Kuriers" gemäß § 1 des Reichsgerichtsbeschlusses vom 28. 9. 1921 auch für diese "Sächsische Arbeiter-Zeitung", so daß sie bis zum Mittwoch, den 30. November 1921, nicht erscheinen darf.

Lichtenstein. Einem vorbereitet fiel nachts die Feuerwehrbäckerei zum Opfer, wobei erhebliche Summen verbrannten. Die Anlage brannte völlig aus. Die Entstehungsursache ist völlig unbekannt.

Glauchau. Der Bezirkstag beschloß, die Verhandlungen der Umrundung des Stadtzentrums unter Einbeziehung des Garnisonszettels zu einem Bezirkssanierungs durchzuführen und zu den Kosten 150.000 M. beizutragen.

Gerau. Einen Empressort erhielt ein Gutsbesitzer vor hier, wonach er auf Unterhaltung von 10.000 Mark aufgesordert wird, widrigstens es um ihn gehe und sein Gut in Flammen ausgehen werde. Unterliegen ist in der Regel mit "die neue rote Armee". Der Bedrohte hat den Brief unbeachtet gelassen.

Oelsnitz. Wieder eine Brandkatastrophe? Vermutlich infolge Brandkatastrophe brannte in der Nacht zum Freitag eine mit Ernteverraten gefüllte Scheune des bietigen Lüttersches vollständig nieder.

Plauen. Selbstmord. Auf der Strecke der Talbahn Plauen-Greiz hat sich unweit der Station Rennschmühle am Donnerstagabend ein junges Mädchen aus Dittersdorf aus Liebeskummer von einem Zug überfahren lassen.

* Frankfurt a. M. Der größte Kurs der Welt. Mit weitgehender Unterstützung der Stadt Frankfurt a. M. hat nunmehr Hans Stosch-Sarcasani die Frankfurter Festhalle zu einem "Kurs der 15.000" umgebaut, und damit die größte Bühnensanierung geschaffen, die wir zurzeit in der alten und in der neuen Welt besitzen. Denn die Olympia-Hall fasst 6000 Personen, Madison-Square in New York 4000 Personen weniger, Hans Stosch-Sarcasani, der mit lühnem Erfolg an den Wiederaufbau der klassischen deutschen Bühnensanierung geht, fasst diesen Riesensaum mit seinen großzügigen Inszenierungen. Er hat 500 Tiere und 500 Künstler für die einzigeartigen "Kursfestspiele" ausgebeten. Für die Stadt Frankfurt a. M. bedeutet diese Schöpfung eine starke Hebung des Fremdenverkehrs.

* Minden. Das schlimme Ende. In Friedewalde hat sich der Kantor A. nachts vor einen Zug geworfen. Man fand ihn als gräßlich verstümmelte Leiche. In einem Brief an den Pfarrer von Friedewalde hat der Kantor mitgeteilt, daß er wegen eines Liebesverhältnisses mit einer jungen Dame, daß nicht ohne Folgen geblieben war, den Entschluß gefaßt habe, aus dem Leben zu scheiden.

* Duisburg. Brutalitäten französischer Soldaten. Hier stießen vier angebrunstene französische Soldaten, die sich im Bahnhofsgesäßgebäude umtrieben, aus purer Rauflust über einen alten Mann her. Eine der Roblinge schlug mehrheit von 18 gegen 10 Sozialisten in gebürtigen. Die Unabhängigen sind zum ersten Male mit 3 Soldatenordnungen vertreten. Die Kommunisten konnten kein Mandat erringen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. "Frühlingsschlaf", Operette von Karl Lindau und Jul. Wilhelm. Rust nach Motiven von Josef Strauss. Zusammengeführt von Ernst Reiterer. Spielleitung Carl Süssl, Musikaufsicht Ernst Schindelz. Tänze Adelbert und Adolf Bayer. Die Direktion hat mit der Neuauflage dieser alten Komödie neben Operette ein gutes Zugeständnis auf den Spielplan gebracht. Die leichte Wiege ruht prächtig in den Adern. Die anmutigen Melodien schmecken noch dem Ohre ein. Die Gedankenreihe der Rust, die bei vielen Operetten als nicht am Platz empfunden wird, ist hier glücklich vermieden, da man sie gar nicht vermisst. Alles in allem ein Stück Alt-Wien oder besser gesagt Vorwärts-Wien, Wien wie es weint und lacht. Die Handlung ist etwa folgende: Der Frühling macht verschiedene Ehegatten ihre Ehesessel vergrößern. Schließlich wird aber alles wieder eingerichtet. Viva Pericci als Anna war der Höhepunkt des Abends. Ihr Temperament und ihre Stimme siegten. Willi Karl als Krentler Knüdelbein und Carl Süssl als Schneider Hildebrand halten nach ihr allengrößten Anteil am Erfolg. Eda Kattner war eine Schwiegermutter wie sie im Buche steht. Die übrigen Darsteller verblieben etwas neben diesen Leistungen, trotzdem gaben sie ihr Bestes. Hervorgehoben sei noch Herr Ricco Langer, der als Nazi eine Art eines wehmütl. französischen Kellners schuf. Ernst Schindelz verstand es, den Bluff aller Feindlichen zu entlocken und der Operette einen standhaften Platz im Sommer zu sichern. Das Haus war ausverkauft und wird es wohl noch öfters sein.

Es war einmal. Unter diesem Motto stand am Sonntag nachmittag die von dem bekannten Künstlerpaar Hansi Städler und Eugen Kny nach dem "Künstlerhaus" überarbeitete fröhliche Fahrt ins Märchenland. Zu dieser Fahrt hatte sich jung und alt, groß und klein so zahlreich eingefunden, daß der Saal vollständig besetzt war. Und niemand hatte es zu bereuen. Den alten Leuten zog nochmals die fröhliche Kinderzeit im Geiste vorüber, jene Zeit, in welcher man sich an Märchengestalten begeistern konnte und der Jugend wurden durch Wort und Bild diese Gestalten vorgeführt, welche sie bisher nur aus Märchenbüchern kannten. Und wie haunten die kleinen als man sie ins Schätzchenland führte, als Frau Holle erschien und als sie die Heinzelmännchen arbeiten sahen, oder als die Helden der Bremer Stadtmusikanten auf der weißen Wand tanzten. Die Plappermäulchen wollten gar nicht stillsitzen. Hansi Städler sang und Eugen Kny erzählte. Etwas lieben etwas indiskoniert, doch half sich mit ihrer niedlichen Mimik darüber hinweg. Doch das Brahmsche Wiegenlied (Guten Abend, gute Nacht) sollte sie lieber doch nicht zur Zither singen. Eugen Kny verstand es schnell den Kontakt zwischen Bühne und Publikum herzustellen. Erna Ottolie-Bercht hatte die Bilder gemalt und zwar mit viel Geschick und gutem Humor. Alle drei Künstler konnten sich zum Schluss vor dem dankbaren Publikum neigen.

Kleine Chronik.

* Berlin. Wo unsere Kartoffeln bleiben. Die Preisprüfungsstelle Berlin teilt mit: "Es ist festgestellt worden, daß in einer nicht unbedeutlichen Zahl von Hallen Baggons mit Kartoffeln, die für Berlin bestimmt und hier auch ankommen waren, von dem Großhändler zu höheren Preisen nach andern Orten, zum Teil sogar nach dem Ausland, veräußert worden sind. Die zurzeit bestehende Zeitung auf dem Markt und die knappheit der Ware ist zum großen Teil auch auf derartige Maximationen zurückzuführen. Durch einen Verlust von Ware, die für Berlin bestimmt ist, zu neuem Preis nach andern Orten wird der Verdacht des Kartellhandels oder der unlauteren Wochenschriften im Sinne der Verordnung gegen Preisstreberei begründet, so daß solche Verluste in Strafverschüssen nach sich ziehen können. Es wird bemerkt, daß eine Kontrolle der Berliner Bahnhöfe nach dieser Richtung erfolgt.

* Halle. Vom kaiserlichen Jagdschloss zu Lüdingen. Wie man mittelt, ist das ehemals kaiserliche Jagdschloss Lüdingen für 750.000 M. an die Freie Schul- und Werkstattgemeinde Neuhaldensleben veraußert worden. Die Kunstsäge des Schlosses sind zum Teil dem Jagdschloss Springe, zum Teil Museen überwiesen worden. An den Verlust ist die Bedingung geknüpft, daß der Bau in seiner äußeren Gestalt erhalten bleibt. Die Freie Schul- und Werkstattgemeinde, die bisher im Schloss Dreilinden bei Bannen vom Prinzen Leopold von Preußen aufgenommen worden war, lebt neben geistiger Arbeit auch Handwerk und Landwirtschaft.

* Remersleben (Provinz Sachsen). Der älteste amtierende Pfarrer von Deutschland, der 82jährige Pfarrer Meyer hier selbst seit am Sonnabend sein 80. Geburtstag feierte. Das Dorf Remersleben hat in ihm seit 1815 einen zweiten Pfarrer.

* Königsberg. Als ein Lichtstrahl am Wirtschaftshimmel darf vielleicht folgender Brief, den eine deutsche Firma von einem englischen Geschäftsfreund erhalten hat, angeschaut werden: "Die englische öffentliche Meinung beginnt jetzt in

schnellerem Tempo einen vernünftigen Standpunkt einzunehmen und wir hoffen mit Zuversicht, daß die Reparationen in Wahrheit wiederum über zum mindesten ganz wesentlich modifiziert werden. Es ist uns deshalb sehr daran gelegen, geschäftlichen Beziehungen mit Ihnen jetzt anzunehmen und denselben auf eine permanente Grundlage zu stellen, so daß, wenn der Widerstand der Reparationen tatsächlich wird, wir zusammen und zu unserem beiderseitigen Vorteil dahin wirken können, die bestigen Veränderungen, welche dann in den Wertes von Waren und in den geschäftlichen Beziehungen unausbleiblich sind, zu überwinden."

* Carsdorf. Baumfreveler. Nachts sind auf der Straße Kreisdorf-Carsdorf ca. 20 Stück junge Kirschbäume willkürlich abgebrochen worden. Wer den Täter nachweist, so daß er gerichtlich bestraft werden kann, erhält eine Belohnung von 300 M.

* Frankfurt a. M. Der größte Kurs der Welt. Mit weitgehender Unterstützung der Stadt Frankfurt a. M. hat nunmehr Hans Stosch-Sarcasani die Frankfurter Festhalle zu einem "Kurs der 15.000" umgebaut, und damit die größte Bühnensanierung geschaffen, die wir zurzeit in der alten und in der neuen Welt besitzen. Denn die Olympia-Hall fasst 6000 Personen, Madison-Square in New York 4000 Personen weniger, Hans Stosch-Sarcasani, der mit lühnem Erfolg an den Wiederaufbau der klassischen deutschen Bühnensanierung geht, fasst diesen Riesensaum mit seinen großzügigen Inszenierungen. Er hat 500 Tiere und 500 Künstler für die einzigeartigen "Kursfestspiele" ausgebeten.

* Minden. Das schlimme Ende. In Friedewalde hat sich der Kantor A. nachts vor einen Zug geworfen. Man fand ihn als gräßlich verstümmelte Leiche. In einem Brief an den Pfarrer von Friedewalde hat der Kantor mitgeteilt, daß er wegen eines Liebesverhältnisses mit einer jungen Dame, daß nicht ohne Folgen geblieben war, den Entschluß gefaßt habe, aus dem Leben zu scheiden.

* Duisburg. Brutalitäten französischer Soldaten. Hier stießen vier angebrunstene französische Soldaten, die sich im Bahnhofsgesäßgebäude umtrieben, aus purer Rauflust über einen alten Mann her. Eine der Roblinge schlug mehrheit von 18 gegen 10 Sozialisten in gebürtigen. Die Unabhängigen sind zum ersten Male mit 3 Soldatenordnungen vertreten. Die Kommunisten konnten kein Mandat erringen.

Sport.

Kreisturnratsitzung. Der Kreisturnrat beschäftigte sich in zwei Sitzungen am Sonnabend und Sonntag zu nächst mit einem Rückblick auf das 4. Kreisturnfest zu Dresden, der durch Berichte über die turnerischen Veranstaltungen und über den wirtschaftlichen Abschluß eröffnet wurde. Danach schloß sich eine Besprechung der Beschlüsse des Deutschen Turntages, soweit sie den 14. Turnkreis angehen. Der Arbeitsplan für 1922 sieht außer den Veranstaltungen der Deutschen Turnerschaft vor: Gemütskämpfe für Männer und Frauen am 13. August und vollständige Kämpfe am 3. September, beides in Gruppen. Die Kreisjugendberberge Augustusburg ist nunmehr zur Tatsache geworden. Sie soll im kommenden Frühjahr eröffnet werden. Über die Gelderbewegung in der Kreisschule berichtet der Kreisgeldwart. Bei Besprechung des Punktes Neubegrenzung der Gauen beschloß man, die Gauturntage zu beauftragen, nach gegebenen Richtlinien Beschlüsse hierüber herzustellen, auf Grund deren die Gauen weiter geregt werden sollen. An acht Mitglieder des Kreises wurde die Ehrenurkunde verliehen.

Wurstpreise.

Vor dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Schlachtmärkte begleitete sich der Aufmarsch nach militärischer Feierlichkeit mit 95 Kindern (und zwar 365 Ochsen und Kühe, 184 Küllen, 322 Kalten und Kühen, sowie 14 Hirsche), 377 Kühen, 1191 Stück Schweine (auf 3418). Die Kreise in Park für 50 kg Lebendgewicht waren nachstehend festgestellt: I. Rinder: A. Ochsen: 1. vollfleischige, ausgemästete, böckchen Schlachtw

